

### Sagen lesen und das Hauptthema erkennen

 1 Lies die folgende Sage und unterstreiche darin die Schlüsselwörter.

#### Der Donaufürst

Einst lebte ein alter Fischer mit seiner Tochter friedlich am Donaustrande,  
2 ohne sonst mit jemandem zu verkehren. Er ging des Morgens seiner Arbeit nach  
und kehrte erst spät in der Nacht zurück. Da geschah es, dass er eines Tages bei seiner  
4 Rückkehr eine große Menge Leute vor seiner Hütte und am Strande fand. Neugierig  
fragte er, was geschehen sei, und erfuhr mit Schrecken, dass der Donaufürst seine  
6 Tochter in die Tiefe geschleppt hatte. Der Fischer, betrübt über seinen Verlust,  
verließ seit diesem Vorfall seine Hütte nicht mehr, sondern blieb immer in der  
8 Nähe derselben.



Einmal in einer mond hellen, stürmischen Nacht schwamm ein Schifflin auf der Donau nahe  
10 des Ufers, worin der arme Fischer stand und auf die wellige Oberfläche blickte. In solchen  
Nächten erscheint der Donaufürst all jenen Menschen, die nichts Geweihtes am Leibe tragen.  
12 Auch dem Fischer zeigte er sich. Der Donaufürst, der mitten im Strome aufgetaucht war, hatte  
blaue, bis ins Wasser reichende Kopf- und Barthaare; er war mit einem purpurroten Mantel  
14 bedeckt und auf dem Kopfe trug er eine dreieckige Muschelkrone. Er fragte den Fischer, was er  
wünsche. Dies soll der Donaufürst gewöhnlich tun; er fragt jeden, dem er begegnet, nach seinem  
16 Wunsch und stürzt ihn dann in die Tiefe hinab, wo er alles Gewünschte finden werde. Der  
Fischer sprach kein Wort, sondern blieb stumm und blickte wehmütig auf den Donaufürsten.  
18 Als dieser sich ihm näherte, nahm der Fischer sein Ruder in die Hand und schlug mit so großer  
Gewalt auf das Haupt des Fürsten, dass vier große Steine aus seiner Krone ans Ufer fielen. Auf  
20 dem Ruder war ein Rosenkranz befestigt, der den Fischer nach dem Schläge schützte; sonst  
wäre er unfehlbar verloren gewesen.

22 Seit dieser Begebenheit muss der Fürst die Stücke seiner Krone am Ufer suchen und erst dann,  
wenn er sie gefunden hat, wird er wieder als Fürst in die Tiefe zurückkehren. Manche sagen, er  
24 suche immer noch; andere hingegen behaupten, er sei schon längst wieder in seinen Palast  
zurückgekehrt.

26 Weil der Donaufürst vier Steine verloren hat, darf jeder Mensch, der ertrunken ist, vier Tage in  
seinem Palaste weilen. Sobald nun ein Mensch im Wasser untergegangen und in den Palast des  
28 Wasserfürsten eingetreten ist, bindet die Fischerstochter, die darin wohnt und von Nixen bedient  
wird, einen Blumenstrauß, den sie an die Oberfläche des Stromes sendet. Sehen die Leute einen  
30 solchen Strauß, dann wissen sie, dass ein Mensch ertrunken ist.

<http://www.sagen.at/texte/sagen/oesterreich/allgemein/Fraungruber/Donaufuerst.html> (2. 1. 2013,  
bearbeitet)